Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **15=35 (1869)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel. XV. Jahrgang. 1869. **Nr. 2.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Elgger.

Inhalt: Die Ausbildung der Offiziere und der eidgenössische Generalstab. — Taktische Rückblicke auf 1866. — Eidgenossenschaft. — Ausland.

Die Ausbildung der Offiziere und der eidgenössische Generalstab.

Herr eidg. Oberst Rothpletz spricht gelegentlich in dem 9. Kapitel seines schon mehrfach angezogenen Berichtes „Der deutsch-dänische Krieg" über die Ausbildung der Offiziere und die Organisation des eidg. Generalstabes.

Wir sind überzeugt, daß es unsern Lesern von großem Interesse sein wird, gerade in dem jetzigen Momente, in welchem der neue Organisationsentwurf des Hrn. Bundespräsidenten Welti die Aufmerksamkeit und das Nachdenken aller Soldaten auf sich vereinigt, die schon im Jahre 1864 ausgesprochenen Ansichten dieses Stabsoffiziers kennen zu lernen, da dieselben in hohem Maße die in dem Entwurf angebahnten Grundsätze in dieser für das Heer so wichtigen Frage unterstützen.

Vorerst schildert der Verfasser den Studiengang der preußischen Infanterieoffiziere, den Unterricht der Zöglinge in den Kadettenhäusern, das Verhältniß der Offiziersaspiranten, welche von der Universität direkt zum Offiziersexamen zugelassen werden, und der Regimentsoffiziersaspiranten, also der Soldaten und Unteroffiziere, welche auf Beförderung dienen.

Der Verfasser durchgeht Punkt für Punkt, die Erfordernisse der Port-epée-Fähnrichsprüfung, des Offiziersexamens, bis zur Aufnahme des Fähnrichs in das Offizierskorps, und knüpft an diese Darstellung folgende Betrachtungen an:

..... Die Forderungen an unsere Infanterieoffiziere, an unser Offizierskorps überhaupt — müssen selbstverständlich von ganz andern Voraussetzungen ausgehen, als dieß in Preußen der Fall ist. Immerhin ist es, wie ich glaube, höchst lehrreich, zu sehen, wie Preußen, dieser an Intelligenz hervorragende Staat, die Stellung des Offizierskorps auffaßt und bemüht ist, Offiziere zu erhalten, welche allgemeine Bildung mit der speziellen Kenntniß des Dienstes und der verschiedenen militärischen Disziplinen vereinigen.

Wenn wir nun auch zugeben müssen, daß dort des Guten fast zu viel gethan wird und ich mir einen sehr vorzüglichen Lieutenant denken kann, der den Rekruten nicht lateinisch mit einem „Quousque tandem catilina abutere patientia nostra!" anredet, so wird man anderseits sich eingestehen müssen, daß bei uns wohl zu wenig für die Offiziersaspiranten geschieht.

Wenn nach meinem oben erörterten Vorschlage die Instruktionszeit der Mannschaft um etwas verlängert würde, so müßten die Aspirantenkurse wohl auch in verhältnißmäßiger Weise an Zeit gewinnen, aber wenn auch die früheren Bestimmungen bei den Truppen unverändert bleiben, so muß doch jeder unparteiische Beurtheiler zugeben, daß je weniger gut die Soldaten gebildet sind, desto bessere Offiziers- und Unteroffizierskorps die Sache zusammenhalten müssen.

Die neu errichtete eidgenössische Aspirantenschule ist ein entschiedener Gewinn, und es wäre sehr zu wünschen, daß auch die größern Kantone, welche bis jetzt ihre Aspiranten selbst bilden, fernerhin die jungen Leute in diese eidg. Schule senden, weil das Zusammenleben mit Männern anderer Bildung, das Bekanntwerden mit den spätern Kameraden, der gegenseitige Wetteifer nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Jedenfalls aber sollte die Dauer des Kurses auf 8 Wochen festgesetzt werden. Die jetzige Zeit ist unmöglich genügend, und bereits hat man eingesehen, daß bei so kurzer Zeit der Reitunterricht von keinem Nutzen sei. Es ist dieß ein fataler Umstand, denn neben der Kenntniß des Dienstes, der Soldaten-Pelotons- und Bataillonsschule, der niedern Taktik, Verschanzungslehre mit Trainbeschrei-